



Entschädigung für Verdingkinder in Aussicht

Heute, 20:02 Uhr, aktualisiert um 20:54 Uhr



Beim zweiten Runden Tisch für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen stand die finanzielle Wiedergutmachung im Zentrum. Es soll sowohl Soforthilfe als auch langfristige Zahlungen geben. Wie das kostet und wer es bezahlt, ist nach wie vor offen.

Verwandte Artikel



«Du bisch nüt, Du chasch nüt, us Dir git's nüt!»
11.4.2013



Ungleiche Standards bei Hilfe für Verdingkinder
5.8.2013



Erste Schritte für eine Versöhnung mit ehemaligen Verdingkindern
13.6.2013



Mahnmal gibt Einblick in das Leid der Verdingkinder
1.6.2013



Mülliswil wird zur Gedenkstätte für Heim- und Verdingkinder
27.5.2013

Mehr zu Schweiz



Bundesbern regelmässig im Visier von Hackern
Heute, 16:31 Uhr

Appenzeller in Festlaune

Nachdem das Thema fürsorgerische Zwangsmassnahmen in der Schweiz jahrelang tabuisiert worden war, geht es nun etwas vorwärts in der Aufarbeitung der Geschichte. «Betroffene in Notsituationen sollen eine finanzielle Soforthilfe erhalten», sagt SRF-Inlandredaktor Roland Wermelinger nach dem zweiten Runden Tisch in Chur. Es ist geplant, einen Härtefall- oder einen Solidaritätsfonds und planen, und bis in wenigen Monaten eine Soforthilfe für Betroffene aufzubauen.

Für die Soforthilfe sollen Finanzierungsmöglichkeiten genutzt werden, die keine vorgängige Schaffung einer gesetzlichen Grundlage erfordern, wie das Bundesamt für Justiz (BJ) mitteilte.

Bis zum nächsten Runden Tisch am 29. Januar 2014 sollen diese Möglichkeiten konkretisiert werden. Ziel sei es, bereits im ersten Halbjahr 2014 Gesuche um Soforthilfe entgegenzunehmen und zu bearbeiten.

Härtefallfonds oder Solidaritätsfonds



Diskutiert wurde auch die langfristige Entschädigung der Betroffenen. So wird die Einrichtung eines Härtefall- oder Solidaritätsfonds durch einen Ausschuss geprüft und konkretisiert.

Aus dem Härtefallfonds würden vor allem Personen unterstützt, die aufgrund einer fürsorgerischen Zwangsmassnahme traumatisiert oder sozial, gesundheitlich oder wirtschaftlich schwer beeinträchtigt worden sind und die heute noch in einer schwierigen Situation leben.

Dieser Fonds bräuchte eine gesetzliche Grundlage. «Da ist wohl die Idee, dass die damaligen Verantwortlichen dann einzahlen: die Gemeinden, die Kantone, der Bauernstand und die Kirchen, vielleicht auch der Bund», sagt Wermelinger.

Die Höhe allfälliger Entschädigungen für die ehemaligen Verdingkinder und die anderen Opfer fürsorgerischer Massnahmen ist noch nicht bekannt. Die Opferorganisationen hatten im Vorfeld des ersten Runden Tisches im Juni konkrete finanzielle Forderungen gestellt. So sollten die Opfer in einem ersten Schritt Nothilfebeiträge von je 10'000 Franken erhalten. Ab 2014 sollten dann Entschädigungen von je 120'000 Franken in Form einer Zusatzrente ausbezahlt werden.

Hohes Alter der Betroffenen

Die Arbeiten und die Umsetzung der beschlossenen

Schweizer Sozialgeschichte

Bis in die 80er Jahre wurden gewisse Menschen in der Schweiz weggesperrt: Verdingkinder, Administrativ Versorgte, Zwangssterilisierte und Zwangsadoptierte. Im Frühling 2013 entschuldigte



Heute, 14:58 Uhr



«Pink Panther»-Juwelendieb muss sieben Jahre hinter Gitter

Heute, 12:37 Uhr



Juso beamen 1:12-Werbeslogans an UBS-Fassade

Heute, 9:42 Uhr



«Die Zahl der Asylgesuche wird wieder steigen»

Heute, 9:31 Uhr

Schweiz >

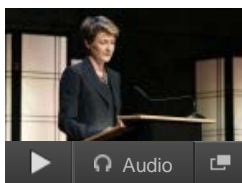
Massnahmen sollen wegen des hohen Alters vieler Betroffener mit Hochdruck vorangetrieben werden, schreibt das BJ. Dies erfordere gerade im Hinblick auf gesetzgeberische Arbeiten einen wesentlich stärkeren Einbezug der Verwaltung als bisher.

Aus diesem hat der Leiter der Runde, alt Ständerat Hansruedi Stadler mitgeteilt, aus Kapazitätsgründen sein Amt als Delegierter des Bundesrates abzutreten. Diese Aufgabe wird künftig der stellvertretende Direktor des BJ, Luzius Mader, wahrnehmen. Seit Dezember 2012 existiert in jedem Kanton eine Anlaufstelle für Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen.

sich Bundesrätin Simonetta Sommaruga sich im Namen der Landesregierung bei den Opfern fürsorglicher Zwangsmassnahmen für das begangene Unrecht.

agenturen/srf/lin

Sendungsbeitrag zu diesem Artikel



Zweiter Runder Tisch für ehemalige Verdingkinder

Aus **Echo der Zeit** vom 25.10.2013

Im Frühling entschuldigte sich Bundesrätin Sommaruga im Namen der Landesregierung für das begangene Unrecht an den Opfern von fürsorglichen Zwangsmassnahmen. An einem Runden Tisch mit Betroffenen und Vertretern der damaligen Verantwortlichen soll ihre Geschichte aufgearbeitet werden.

Beim zweiten Treffen stand die Frage der finanziellen Entschädigung im Mittelpunkt.

ROLAND WERMELINGER



1 Kommentar

Ihr Vor- und Nachname *

Ihr Wohnort *

E-Mail Adresse * (wird nicht veröffentlicht)

Ihr Kommentar *



Ernst Jacob, Moeriken

Freitag, 25.10.2013, 20:25

Es wäre schon längst Zeit, den so viel zitierten Mist über die 'humanitäre Tradition' der Schweiz zu begraben, wer älter als vielleicht 55 ist, erinnert sich doch selber sehr gut daran, wie humanitär unser CH-System in der Realität war. Wer, aus welchen Gründen immer, auch nur ansatzweise zum System - Problemfall wurde, landete in den Fängen von missmutigen + ablehnenden Amtsfiguren und Vormündern, die sich vielfach einen Scheiss darum kümmerten, ob und wie es ihren rechtlosen 'Untertanen' ging.

Antworten

Die neusten Artikel auf srf.ch



SPORT

Auch Kvitova und Li im Halbfinal

Bei den WTA Championships kommt es in den Halbfinals zu den Duellen Williams gegen Jankovic und Na gegen Kvitova.



KULTUR

Catherine Deneuve – die Karriere einer Unerschrockenen

«Elle s'en va» ist der jüngste Film der Schauspielerin Catherine Deneuve, die zeitlebens die Herausforderung suchte.



RADIO SRF MUSIKWELLE

«It's Swing-Time» mit Pepe Lienhard

Der beliebte Schweizer Bandleader veröffentlicht seine CD «It's Swing-Time» und begibt sich auf grosse Schweiz-Tournee.



RADIO SRF 1

Familie Ambrosini und ihr neues Zuhause

Vom 4. bis 8. November zieht die sechsköpfige Tessiner Familie in dieses Haus in Rüterswil. Das erwartet sie.



UNTERHALTUNG

Prinz Charles will gar nicht König werden

Für Prinz Charles ist der Thron eine Bürde. Das sagt ein Vertrauter des britischen Thronfolgers im US-Magazin «Time».



WISSEN & DIGITAL

Was ist eine Umkehrkurve?

Die F/A-18, die im Kanton Obwalden abgestürzt ist, flog kurz vor dem Aufprall eine Umkehrkurve – ein «Bremsmanöver».

Wer wir sind

Über SRF
Unternehmen
Standorte
Jobs und Ausbildung
Sponsoring & Partnerschaften

Was wir tun

News
Sport
Kultur
Unterhaltung
Konsum
Gesundheit
Wissen & Digital

Radio SRF 1
Radio SRF 2 Kultur
Radio SRF 3
Radio SRF 4 News
Radio SRF Musikwelle
Radio SRF Virus

SRF Player
TV-Programm
Radio-Programm
Podcasts
Radio Swiss Classic
Radio Swiss Jazz
Radio Swiss Pop

Mobile Version
Korrekturen
Meteo
Verkehr
Shop
Zambo
Teletext

Wie können wir helfen

Hilfe
Kundendienst
Media Relations



RECHTLICHES | IMPRESSUM |

RTS | RSI | RTR | SWISSINFO | 3SAT |



SRF Schweizer Radio und Fernsehen, Zweigniederlassung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft

